

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 74 (1996)
Heft: 8

Artikel: Josef Cappelletti : ein später Schweizer mit vielen Leben
Autor: Treviranus, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Josef Cappelletti

Ein später Schweizer mit vielen Leben



Auftritt im Spital Menziken: Josef Cappelletti erläutert seine Melodien.

Fotos: Gottfried Treviranus

Von Gottfried Treviranus

Nachdem ihn sein Gottekind die letzten vier Jahre versorgt hat, wartet Josef Cappelletti nach einer kurzen Krankheit mit 87 Jahren auf einen Pensionärsplatz im Altersheim «Sunneberg». Im Spital Menziken heisst es: der Cappelletti ist nicht irgendwer, er ist ein bekannter Komponist, der in der Schweiz weit über Reinach-Menziken hinaus bekannt ist. In diesem ländlichen Industriezentrum des Aargaus hat er sein intensives Leben verbracht.

Da ihm sein Arzt einen letzten unzähliger Musikabende im «Bären» in Menziken nicht zumuten wollte, kommen die zwanzig Musiker und Musikerinnen vom Mandolinenorchester Langenthal und die Gitarristen der Estudiantina Solothurn, um dem Komponisten in der kleinen Halle des Spitals Menziken aufzuspielen. Der Saal wird von Hunderten von Saitentönen erfüllt, deren stiller Magie sich keiner entziehen kann. Die Musik ist nicht nur vielstimmig, sondern stimmig und sehr italienisch.

Seit Josef Cappelletti mit fünf Jahren, eines unter 15 Geschwistern, zu Beginn des Ersten Weltkrieges ein Zitterli geschenkt bekam, hat ihn die Musik nicht mehr losgelassen. Bald spielte er auch Mandoline, Gitarre und Kontrabass und begann die Melodien, die in seinem Kopf entstanden, in Noten umzusetzen.

Doch zunächst wurde er Bildhauer.

Fabrik, Musik und Steinmetzkunst

Nach einer Lehre bei einem Steinmetz in Münchwilen lernte er bei einem bekannten Bildhauer in Wettingen. Doch

der Abschluss der Ausbildung fiel 1935 mit einem Einbruch der Weltwirtschaftskrise zusammen. «Nur weil sie unser lieber Cappelletti sind ...», sagte der Direktor und gab ihm einen Job in der Drahtfabrik. Und so arbeitete er 38 Jahre lang im Drei-Schichten-Dienst; die letzten elf Jahre bis zur Pensionierung ging's nach dem Achtstundentag in der Fabrik von halb zwei bis um sechs Uhr ins Steinhauer-Geschäft. Zahllose kleine Denkmäler, Figurengruppen und anspruchsvolle Steinmetzarbeiten der Zentralschweiz sind von ihm.

Der «Ruhestand» erlaubte ihm, seine Musikschule auf 45 Schüler anwachsen zu lassen. Ein begnadeter Pädagoge kam zum Vorschein, der unter den Kindern bald dafür berühmt war, dass er «kai Büffler» war und nebenbei manches Problem lösen half.

Bonvin findet eine Perle

Als er von der Plattenfirma Elektromusik AG in Basel eine telefonische Abfuhr erhielt, ärgerte sich Josef Cappelletti. Seit 1959 spielte er mit dem «Complesso Cappelletti» vor vollen Häusern. Zuvor hatte er im «Tanzorchester Cappelletti» begabte Interpreten aus der ganzen Zentralschweiz versammelt. Oft musste er mit hohen Militärs verhandeln, um für seine Musiker einige Tage Urlaub von der Rekrutenschule oder dem Wiederholungskurs zu erreichen. Als just wieder einmal ein Kommandant einen Mandolinensolisten nicht für einen Auftritt beurlauben wollte, kam die Anwesenheit von Bundespräsident Bonvin ihm zu Hilfe: An der Versammlung, wo das Orchester spielen sollte, war auch der Bundespräsident dabei. Da ging es plötzlich.

Für diesen Festanlass waren noch drei andere Gruppen aufgeboten; jede sollte zwei Stücke spielen. Cappelletti hatte für seine Formation eine Verstärkeranlage mitgebracht, die ihre Wirkung nicht verfehlte. «Bitte, Sie nicht gehen ... Ich habe Unterhaltung gesucht und gefunden eine Perle. Sie bleiben ...», klang es auf einmal aus dem Parkett. Sie spielten ihr ganzes Repertoire. Nachdem er ihnen ein Nachtessen offeriert hatte, liess der Bundespräsident um drei Uhr morgens ein Rosenbouquet für jeden Musiker schneiden.

Der Durchbruch ins Fernsehen

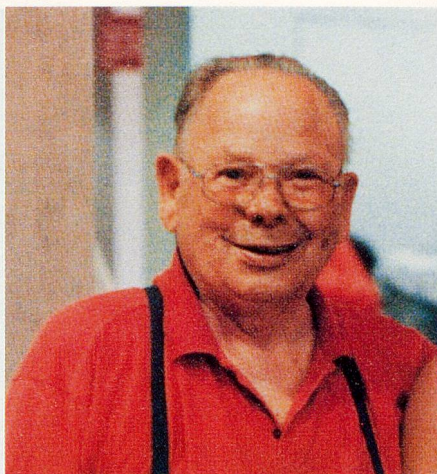
Josef Cappelletti reiste dann mit seinem Tonbandgerät doch nach Basel zur Plattenfirma. «...was, jetz chöme si glich», wurde er empfangen, der Markt sei mit Volksmusik gesättigt. Doch zufällig war beim Zurückspulen ein Tonbandfetzen mit Cappellettis Komposition «Bel Ticino» zu hören. «Wer spilt das? Zaige si das nonemool. Das sueche mir!» Und Cappellettis erste Platte war geboren.

Wenig später war ein Fernseh-Team im Tessin unterwegs, um im Auftrag von Kurt Felix «in den letzten Krachen» nach Volksmusikformationen zu suchen. Nach drei Wochen unergiebiges Suchen saßen sie ziemlich deprimiert in einem Grotto, als plötzlich «Eviva Locarno» aus der Musikbox schallte. Der Wirt gab ihnen die Platte. So konnten sie durch die Elektromusik herausfinden, dass man nach Tessiner Musik in Reinach suchen muss ...

Bei Cappelletti ging das Telefon: «Kommen Sie ins Tessin zu TV-Aufnahmen!» Cappelletti jedoch, der nur wenig Italienisch spricht, sagte: «Kommen Sie nach Reinach. Ich bin Bildhauer, bis dahin baue ich ihnen ein typisches Grotto.» Und so kam's. Der Ausblick auf die Metzgerei Steiner wurde mit einem Bastvorhang verdeckt und ein feines Grotto Ticinese aufgebaut. Die Sendung wurde ein Riesenerfolg, und das «Complezzo Cappelletti» war noch sechs weitere Male bei Wysel Gyr zu sehen.

Pech mit den Schweizermachern

Einige Jahre später spielten seine beiden Orchester im Bundeshaus für die Räte «die wunderschönen Kompositionen unseres Schweizer Komponisten Josef Cappelletti». Der war aber gar kein Schweizer, sondern noch immer Italiener. Vor 130 Jahren war der Grossvater von Josef Cappelletti vom italienischen Corlamaggiore ins Appenzell ausgewandert, wo er sich als Fachmann auf dem Gebiet der Maschinenstickerei einen Namen machte. Bei seinen häufigen Ortswechseln nahm er seine Frau und seinen Sohn immer mit, so dass er nie zehn Jahre am gleichen Ort lebte. Auch sein Sohn heiratete eine Appenzellerin, sie hatten 15 Kinder. Doch sie wurden keine Schweizer. Und als Josef sich 1946 um die Einbürgerung bemühte, bekam er eine Absage. Man hatte



Der Komponist, Musiker und Dichter Josef Cappelletti

ihn aufgefordert, seine Freundschaft mit dem Sohn eines deutschen Wirts zu brechen, der sich in Menziken unbeliebt gemacht hatte.

Dichtung und Wahrheit

Josef Cappelletti blieb standhaft, nahm sich die Ablehnung aber so zu Herzen, dass er ins Toggenburg zum Kuren geschickt werden musste. Er lebte sich rasch ein und dichtete:

*So nah de Berge zue
hei si im Sennegwändli
dei obe iri Rue,
und chunt emol im Läbe
a Dich a chrankni Stund,
denn chum zo üs is Toggeburg,
dät wirsch du wider g'sund!*

Und weiter für die Ledigen:

*Drum nimm es Toggeburgerli
denn bisch Du immer froh.*

Er selber war schon mit der Nelli aus Gontenschwil verheiratet, deren Mutter Deutsche war, aus Wasserburg am Inn.

Zeitlebens wachte er nachts mit fertigen Reimen und Melodien auf und ging dann hinunter in sein Tonstudio, um sie aufzuschreiben, zum Beispiel:

*... wenn der Herr einst erscheint
werden Tränen geweint
voller Freude und Glückseligkeit
frei von Sorge und Plag
wirst Du sein an dem Tag
wenn der Herr erscheint,
ja der Herr erscheint.*

Die Gläubigen verdanken Josef Cappelletti ein umfangreiches Kirchenliederwerk mit zahlreichen prägnanten

Versen, wobei es ihm gar nicht so sehr darum zu tun war, gläubig zu sein, sondern vielmehr glaubwürdig.

Die Wallfahrt nach Wasserburg

Seine bayrische Schwiegermutter hat ihn nachhaltig beeindruckt. Ihre beiden Brüder waren im 2. Weltkrieg umgebracht worden, sie wanderte nach ihrer Flucht aus Deutschland in die USA aus. «Bepele», sagte sie immer zu ihm, «wennst amal konnst, gehst mit der Nelli nach Wasserburg, mei Hoamatstadt, dann konst mei Hoamweh begraifn.» Er war dann mit Nelli wirklich dort, um alles so vorzufinden, wie er es erträumt hatte. Auf der Rückreise besuchten sie in München das Oktoberfest. Als er in einem Festzelt mit Kennerblick eine Kapelle verfolgte, sagt plötzlich der Dirigent von der Bühne herab: «Sie, Sie san a Musiker – so drainschaun wia Sie, konn nur a ganz a guater Musiker» – worauf er sich den Holzhackerbuam-Marsch wünschen durfte. Da er die Tschinellen in die Hand bekam, schlug er auf diesen den Gegentakt – die Bayern waren hell begeistert und sagten, den Marsch würden sie von jetzt an immer so spielen.

Einem seiner besten Musiker, einem etwas hektischen Akkordeonisten, hatte er gedichtet:

*... Du sollst alles mit Humor ertragen
Sonst wirst Du trotz allem Streben
das Pensionsalter nicht erleben!*

Und wirklich, der Musiker verschied zwei Tage davor.

Cappelletti hat nun selber ein hohes Pensionsalter erreicht. Ob er seinen Synthesizer mit ins Altersheim nimmt, hat er noch nicht entschieden. «Ich kann stolz sein ...», sagt er. Ja, das kann er. Unterdessen ist er doch noch Schweizer geworden, vom Kanton Tessin hat er sogar eine Auszeichnung erhalten. ♦

*Die musikalischen Werke
von Josef Cappelletti werden
vom Musikverlag Yvonne Flury,
Chüpfackerweg 3, 4514 Lommiswil,
vertrieben (Telefon 065/61 24 77).*